

# St. Vith'sche Volkszeitung

Grenz-



Blatt

Erscheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis durch die Post oder in der Expedition abgeholt vierteljährlich 5 Fr.

Postfach-Konto Brüssel Nr. 108 201

Ehemals: Kreisblatt für den Kreis Malmédy

Anzeigen kosten die gespaltene Zeile (45 mm) 25 Cts., für außerhalb der Kantone St. Vith u. Malmédy wohnende Besteller das nun 15 Cts.

Bei größeren Abschläffen Rabatt. Grundchrift: Garmond. Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Doegen, St. Vith (Eifel) Nr. 21

Nr. 41

59. Jahrgang

Mittwochs-Ausgabe

St. Vith, 21. Mai 1924

## Eine Friedens-Rede Macdonalds.

Der englische erste Minister Macdonald sprach am Dienstag bei einer Frauentagung der Arbeiterpartei in der Albert Hall über den Wiederaufbau Europas nach dem Kriege.

Er erklärte er sei davon überzeugt, daß der unheugame Nationalismus und die nationalen Ueberlieferungen kennzeichnende Merkmale seien. Nach seiner Ansicht würde es ein sehr schlimmer Tag für die Welt wenn die durch so viele Erfahrungen der Rasse, des Glaubens und des Klimas geschaffenen Verschiedenheiten der Menschheit verworfen würden. Nationalismus sei Selbstachtung und nicht Angriffslust. Macdonald wandte sich mit der Mahnung an alle Völker, die großen sowohl wie die kleinen, die einzige Politik zu fördern, die nationale Sicherheit geben würde, nämlich die Politik der Abrüstung. Wenn heute das Licht in Europa anbroke, fuhr der erste Minister fort, so sei dies der Fall, weil die Arbeiterregierung die Behandlung der auswärtigen Angelegenheiten geändert und eine Politik in einem neuen Geiste angenommen habe. Er habe danach gestrebt, Vertrauen in die Politik der Arbeiterregierung zu schaffen und die Politik Großbritanniens auf eine Grundlage freundschaftlicher Vernunft zu stellen. Die Lage ändere sich, und zwar nicht durch Einschüchterung, nicht durch Drohungen, sondern weil die ruhige Vernunft beginne, die Gedanken aller Nationen Europas zu beeinflussen. In dieser großen Politik des Wiederaufbaus in Europa seien ein oder zwei Nationen nicht genug. Frankreich, Belgien, Italien und Großbritannien genügt nicht. Es sei auch nicht genug, wenn Deutschland und Rußland hinzutämen. Sein Herz sei bei den kleinen Nationen Europas. Die auswärtige Politik der Arbeiterregierung wende sich nicht nur an die Großmächte, sondern auch an Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Polen, die Tschechoslowakei und alle andern. Sie wolle sie alle. Ohne die kleinen Nationen würde die große Friedensvereinigung Europas unvollständig sein, und bevor sie vervollständigt sei, könne die Arbeiterregierung niemals davon überzeugt sein, daß ihre auswärtige Politik zum Erfolg führen werde. Niemand wisse so gut wie die kleinen Nationen, daß eine Militärpolitik sich nicht bezahlt mache. Große Staaten könnten ihre Heere wie riesige Dampfmaschinen über kleine Nationen gehen lassen. Der Schwache müßte die Beute des Starken werden, wenn die Welt allein durch Gewalt beherrscht werde. Sein Appell an sie sei: Verlaßt euch nicht auf diese Art von Hoffnung. Diese Art von Hoffnung müßte zu Europas Zerstörung führen. Nur wenn

die Nationen entwaffnet seien, werde es Gerechtigkeit geben. Einige Kritiker fragten, weshalb die Regierung nicht eine internationale Konferenz einberufe. Man könne eine Konferenz nicht einberufen zu einer Zeit, wo sie keinen Erfolg haben würde. Und ein Mißerfolg würde sehr verhängnisvoll sein. Die Regierung bereite jedoch den Weg vor, sobald das dringende Problem Mitteleuropas aus dem Wege geschafft sei. Er hoffe, dies werde nicht mehr sehr lange dauern. So glaube er, daß die Schwierigkeiten, die jetzt bestünden, durch denselben Geist überwunden würden, der schon die Schwierigkeiten in der Vergangenheit überwunden habe. Die Regierung bitte lediglich um die notwendige Zeit. Ernten würden nicht im Frühjahr und im Sommer, sondern im Herbst eingebracht. Die Regierung müsse in dieser Politik den Gesetzen der Natur gehorchen. Er bitte um Vertrauen, die Friedensbewegung schreite langsam und ruhig vorwärts. Die Arbeiterpartei sei nicht die einzige Partei, die sie fortführen könne, aber keine andere Partei könne sie mit derselben Begeisterung fortführen. Die Arbeiterregierung habe niemals das Volk in dieser Begeisterung verraten. Daß große Problem der Regierung im gegenwärtigen Punkt sei, den Sachverständigenbericht zur Ausführung zu bringen.

Es gebe einige Dinge in dem Bericht, derenwegen er etwas argwöhnisch sei. Aber angenommen, man beginne jede Linie, jeden Paragraphen und jeden Vorschlag zu prüfen, wo würde man dann enden? Das, was die Arbeiterregierung innerhalb 24 Stunden nach Beendigung ihrer Prüfung des Sachverständigenberichts getan habe, sei, die Initiative zu ergreifen und der Welt zu verkünden, daß der Bericht als Ganzes zur Ausführung gebracht werden solle. Dies sei der rechte Weg gewesen, und wenn er weiter verfolgt werde, so werde Europa die Aussicht haben, wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Weber Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien noch Großbritannien könnten es sich leisten, jetzt auf Einzelheiten einzugehen. Es handle sich um den ganzen Bericht und um nichts als den Bericht. Wenn man bei der Durchführung auf Schwierigkeiten stoße, so sei immer noch die Vernunft vorhanden und man könne Einzelheiten regeln, aber er bitte alle andern in Betracht kommenden Nationen, auf dem Wege weiterzugehen, den die britische Regierung betreten habe. den Gesamtbericht von Herzen zur Ausführung zu bringen und ihr Bestes zu tun, um die durch den Bericht auferlegten Verpflichtungen auszuführen. Er schloß mit den Worten: Wir wollen auf den Gerechtigkeitsplan der Welt vertrauen und darauf, daß das Recht letzten Endes siegt.

Genderson, der nach Macdonald das Wort ergriff, erklärte, ein Geist der Zuversicht beherrsche die Mehrheit des englischen Volkes und, wie er glaube, auch die Mehrheit der Völker Europas. Genderson wies hin auf den Fortschritt in der Richtung des Friedens infolge der Entscheidung der französischen Wahlen. Der erste Schritt der Arbeiterpartei sei die Anerkennung der Räteregierung gewesen. Man sei froh, zu hören, daß die gegenwärtigen englisch-russischen Verhandlungen zahlreiche Schwierigkeiten überwunden hätten. Er hoffe, es würden auch andere noch bestehende Schwierigkeiten überwunden werden.

## Eine Reichskanzler-Kandidatur des Fürsten Bülow.

Wie zuverlässig verlautet, trifft es zu, daß von deutscher Seite ernsthaft die Absicht besteht, dem Fürsten Bülow den Posten des Reichskanzlers anzubieten. Von führender deutschnationaler Seite ist bereits eine Anfrage an den Fürsten Bülow ergangen, in der gebeten wird, mitzuteilen, ob er bereit sein würde, einem an ihn ergangenen Rufe zu folgen. Fürst Bülow hat daraufhin keine bindende Antwort erteilt. Er will seine Entscheidung davon abhängig machen, ob die deutschen Parteien zu einer Regierungsbildung gelangen, die Aussicht auf dauerhaften Bestand hat und sich auf weiteste Kreise des deutschen Volkes stützen kann. Im übrigen hat Fürst Bülow sich eine entsprechende Bedenkzeit ausgeben, indem er darauf hinweist, daß es ihm sehr schwer sein würde, seinen Entschluß, nicht mehr in das politische Leben zurückzukehren, zu ändern.

## Was wird aus dem neuen Reichstag?

Der Ausfall der Wahlen zeigte, wie sehr noch das deutsche Volk beherrscht ist von Unzufriedenheit und Gärungserscheinungen, die ihren letzten Grund finden in den schweren wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnissen — als Auswirkung des verlorenen Krieges und der Revolution. Auf Grund dieser Wirren konnte die verkehrte Konstruktion des Wahlrechts eine Parteizersplitterung herbeiführen, welche die Arbeitsfähigkeit des neuen Reichstages sehr schwer gefährdet.

Weber rechts noch links — um diesen vulgären Ausdruck zu gebrauchen — läßt sich mit Sicherheit eine regierungsfähige Mehrheit bilden, wenn nicht wenigstens die großen Parteigruppen, besonders die Sozialdemokraten und die Deutschnationalen ein großes Maß von Selbstbeherrschung und Verantwortlichkeitsbewußtsein für die Erledigung der dringenden Auslandsfragen beweisen. Für

## Für Kriegsbeschädigte, Hinterbliebene und Militärrenten-Empfänger.

St. Vith, 19. Mai.

In der Mittwochnummer vom 30. 4. 1924 der Malmédy-St. Vith'sche Volkszeitung machte der Vorstand des Alten Verbandes, Abteilung Malmédy-St. Vith, angesprochen an den B. D. S. Bezuges, seine Mitglieder darauf aufmerksam, daß laut Königl. Verordnung den Kriegsbeschädigten, Kriegswitwen und -Waisen eine außerordentliche Teuerungszulage gewährt sei. Der Vorstand des alten Verbandes bittet uns nun, auch folgendes zu veröffentlichen als Mitteilung an seine Mitglieder. Im Amtsblatt Nr. 145 erläßt der Hohe Herr Gouverneur ein Dekret bezüglich der von uns erwähnten Teuerungszulage, welches wir in vor. Mittwochsnr. veröffentlichten.

Die Zulage wird in einem Male denen, die bis 15. Mai 1924 anerkannte Kriegsbeschädigte sind, ausgezahlt. Die Höhe der Zulage wird nicht berechnet nach dem Dienstgrade, sondern nach dem Grade der Invalidität.

Diejenigen, welche ihre Pension beziehen von Verwundungen, die infolge von Kriegsereignissen oder Unfällen, die während und infolge des Dienstes eingetreten sind, und diejenigen, die die Pension beziehen von Gebrechen, sofern diese durch die Anstrengungen, Unfälle oder Gefahren des Militärdienstes verursacht oder verschlimmert worden sind, erhalten nach dem Grad der anerkannten Invalidität folgende Teuerungszulage:

10 Proz.	150 Fr.	55 Proz.	825 Fr.
15 "	225 "	60 "	900 "
20 "	300 "	65 "	975 "
25 "	375 "	70 "	1050 "
30 "	450 "	75 "	1125 "
35 "	525 "	80 "	1200 "
40 "	600 "	85 "	1275 "
45 "	675 "	90 "	1350 "
50 "	750 "	95 "	1425 "
		100 "	1500 "

Für die Rentenempfänger, die auf Grund dessen, wie oben angeführt, ihre Pension beziehen, aber denen schon folgende Zulage gewährt ist, für die Invalidität von

60-65 Proz.	10 Proz.
70-75 "	15 "
80-85 "	20 "
90-95 "	25 "
100 "	30 "

ist für das Jahr 1924 folgende Zulage anerkannt:

60 Proz.	990 Fr.	80 Proz.	1440 Fr.
65 "	1075 "	85 "	1530 "
70 "	1210 "	90 "	1690 "
75 "	1300 "	95 "	1785 "
		100 "	1950 "

Diejenigen Rentenempfänger, deren Verwundungen oder Gebrechen während des Dienstes aber nicht infolge des Dienstes eingetreten sind, aber unabhängig von dem Willen der Beschädigten entstanden sind, erhalten jetzt folgende Teuerungszulage:

10 Proz.	75 Fr.	55 Proz.	415 Fr.
15 "	115 "	60 "	450 "
20 "	150 "	65 "	490 "
25 "	190 "	70 "	525 "
30 "	225 "	75 "	565 "
35 "	265 "	80 "	600 "
40 "	300 "	85 "	640 "
45 "	340 "	90 "	675 "
50 "	375 "	95 "	714 "
		100 "	750 "

Diese nach vorstehenden Tabellen festgesetzten Zulagen erhöhen sich außerdem um nachstehenden Betrag für jedes Kind, welches das 18. Lebensjahr nicht erreicht hat. Sofern das Kind an einem Gebrechen leidet, welches dies während der Fähigkeit, selbst für seinen Unterhalt zu sorgen, beraubt, wird die Zulage ohne Rücksicht auf dessen Alter ausgezahlt.

Betrag der Erhöhung für jedes Kind:

10 Proz.	15 Fr.	55 Proz.	65 Fr.
15 "	20 "	60 "	70 "
20 "	25 "	65 "	75 "
25 "	30 "	70 "	80 "
30 "	35 "	75 "	85 "
35 "	40 "	80 "	90 "
40 "	45 "	85 "	95 "
45 "	50 "	90 "	100 "
50 "	60 "	95 "	110 "
		100 "	120 "

Diejenigen Rentenempfänger, die jetzt schon eine Personenzulage erhalten in Höhe von 500 bis 3600 Fr. und zwar als Zulage für die Beanspruchung der Hilfe einer anderen Person (Blinde, Geistesranke usw.) erhalten außerdem für das Jahr 1924 folgende Sonderzulage:

500 Fr.	190 Fr.	1500 Fr.	565 Fr.
600 "	225 "	1800 "	675 "
750 "	285 "	2000 "	750 "
800 "	300 "	2400 "	900 "
1000 "	375 "	2500 "	940 "
1200 "	450 "	3000 "	1125 "
1400 "	525 "	3600 "	1350 "

Den Witwen und Waisen, sowie den anderen zu dieser Kategorie gehörenden Hinterbliebenen der am Feldzuge 1914-1918 vor dem Waffenstillstand beteiligten Militärpersonen oder diesen gleich gestellten Nichtkombattanten ohne Rangunterschied, die am 15. 5. 1924 ein in Anwendung des Art. 1 des Dekretes über Militärpensionen und Zuschläge gewählte Pension beziehen oder Rechte auf diese Pensionen besitzen, wird für das Jahr 1924 eine außerordentliche Teuerungszulage von 565 Fr., auf einmal ausgezahlt, gewährt.

Die Zulage wird bei den Witwen, deren Rente für jedes Kind um 300 Fr. erhöht, noch um 120 Fr. für jedes Kind erhöht.

Der oben angeführte Artikel 1 besagt folgendes:

Die Rechte der Auszahlung der Witwenrenten sind herabzusetzen von dem Tode oder dem Vermitteln von Militärpersonen, die am 1. August 1914 in den ehemaligen Kreisen Cuxen-Malmédy ihren gesetzlichen Wohnsitz hatten, sofern diese Militärpersonen auf dem Schlachtfelde getötet oder während der Zeit vom 1. August 1914 bis 11. November 1918 einschließlich als vermißt erklärt worden sind, oder sofern sie gestorben sind infolge von Verwundungen, Unfällen, Krankheiten oder Krankheitsverschlimmerungen, die im Dienste, gleichviel ob infolge des Dienstes oder nicht, während der Zeit vom 1. Aug. 1914 und dem Tage der Demobilisierung oder dem Tage der endgültigen Entlassung in die Heimat einschließlich erlitten worden sind.

Der Leiter der besonderen Dienststelle für Militärpensionen von Cuxen und Malmédy ist mit der Ausführung des ergangenen Dekretes beauftragt. Dies gibt der Vorstand des alten Verbandes, Abt. Malmédy-St. Vith seinen Mitgliedern zur Kenntnisnahme, damit jeder in Frage kommende Kriegsbeschädigte und jede Witwe die ihnen zukommende Teuerungszulage selbst berechnen kann. Er bittet diejenigen, die in Rentenangelegenheiten im Zweifel sind, sich an den Schriftführer J. Heinen in Weidenberg um Aufklärung zu wenden.



nit räcks — un ninge Mann och nit lints! Mer wähle allehais Jentum!

**Spruch.**

Ernsthaft streben, heiter leben,  
Vieles schauen, wenigen trauen,  
Fromm im Herzen, tapfer und still,  
Dann mag kommen, was da will. Schöffel.

**Aus dem Kreise Malmédy.**

St. Vith, den 20. Mai.

Der Frühling hat endlich energischere Fortschritte gemacht. In den Wäldern liegt ein wundervoller Schimmer auf den Kronen aller Laubbäume und gibt dem Walde jene zarten, beglückten Töne, die nur dem Mai eigen sind. Alles Strauchwerk hat seine Blätter bereits ziemlich vollständig entwickelt. Im Tannenwalde sehen die Nadelbäume ihre jungen Sprossen, den „Maikraut“ auf, der wie eine weihnachtliche Lichterschmückung anmutet. Auch in unseren Gärten ist es endlich richtiger Frühling geworden. Die schneige Weisse der Obstbaumblüte herrscht überall vor. Kirschen, Birnen und Pfäulen weiteten im Blüten, und dazwischen mischt sich das zarte Rosa des Apfelbaums. Im Blumengarten hat der Flieder seine üppigen Dolben angelegt, die sich bald erschließen werden, und auf den Beeten grünt, leimt und spricht es, daß es eine wahre Freude ist. Jeder ist denn auch nach Möglichkeit geschäftig. Es gibt durch verdoppelte Arbeit nachzuholen, was sich infolge der ungünstigen März- und Aprilwitterung so lange Zeit hin durch verbot. Hoffentlich wird auch die Natur sich eifrig bemühen, das Versäumte weitzumachen, um die Erde dieses Jahres nicht gar zu spät herauszubringen. Denn auf den Feldern steht es leider noch immer nicht ganz nach Wunsch aus, und namentlich die Winterfaat scheint doch erheblich gelitten zu haben.

Die Angliederung von Eupen und Malmédy. Das „Lux. Wort“ meldet: In den Gerichts- und Verwaltungskreisen von Verviers glaubt man, daß die Kreise Eupen und Malmédy definitiv an den Bezirk Verviers angegliedert werden, indes St. Vith fast nach zu fallen soll. — Wir glauben jedoch darauf hinweisen zu können, daß die Frage der Angliederung noch in der Schwebe und kein definitiver Beschluß gefaßt ist. Es bestehen aber mehrere Projekte bezgl. der Angliederung der drei Kantone Eupen, Malmédy und St. Vith. Die Bevölkerung der Kantone selbst erbitet ihr Ideal darin, die drei Kantone verwaltungstechnisch zusammenhalten zu sehen, wovon sie sich Vorteile verspricht.

Die ersten Rekruten Neubelgiens. In diesem Jahre werden zum ersten Male die militärisch-tauglichen jungen Leute der Kantone St. Vith, Eupen und Malmédy eingezogen werden, um ihrer Militärdienstpflicht zu genügen. Es werden dem 15. Infanterie-Regiment in Verviers zugewiesen. Ihre Ausbildung erfolgt in deutscher Sprache.

Die französische Sprache in Neubelgien. Blättermeldungen zufolge wurde für die Kantone Eupen, Malmédy und St. Vith eine Gesellschaft unter dem Protektorat verschiedener Minister gebildet, die sich zum Ziele gesetzt hat die französische Sprache in den Kantonen Neubelgiens zu pflegen und auszubreiten.

Motor-Wettfahrt Haag (Holland) bis Vianen (Luxemburg). Der erste Wettfahrer kam kurz nach 8 Uhr (Sonntag 17.) in guter Verfassung an der Kontrollstation auf dem Markte an; es war zufällig auch derjenige, der die „Nr. 1“ hatte. Kurz nachher traf schon der zweite ein. Nachdem sie ihren Namen in das Kontrollbuch eingetragen hatten, ging's weiter. Die übrigen folgten in mehr oder weniger großen Abständen und als die letzten, etwa um 10 Uhr, hier ankamen, wird der erste längst schon in Vianen bei kühlem Trunk gefessen haben, seine Konkurrenten in aller Gemütsruhe erwartend. Einer der Fahrer hatte seine „bessere Hälfte“, auf dem zweiten Saite sitzend, mitgebracht; andere führten einen Beiwagen mit Passagier mit, während die meisten allein fuhren. Von einem Unfall ist bisher nichts bekannt geworden. Die Wettfahrt war vom Motorclub Süd-Holland veranstaltet.

Wie der „Eup. Ztg.“ mitgeteilt wird, steht die Ausgabe der Bons de Carisse unmittelbar bevor; dieselbe soll bei der Nationalbank in Verviers gegen persönliche Quittung erfolgen. Eine diesbezgl. Bekanntmachung soll demnächst erscheinen.

Laut Amtsblatt Nr. 146 vom 17. d. M. ist die Ausfuhr von Mehl jeder Art und von Brot nicht mehr der Beförderung einer Ausfuhrerlaubnis unterworfen.

Laut Amtsblatt Nr. 146 vom 17. d. M. ist die Ausfuhr von Sägen und von gebrauchtem Holzwerk vorläufig unter den durch den Minister für Industrie und Arbeit zu bestimmenden Bedingungen und mit den durch denselben festzusetzenden Ausnahmen verboten.

**Bereinsnachrichten.**

Der Vorstand der Kriegsbeschädigten, Alter Verband, bittet uns um Aufnahme des Folgenden:

Die „Wallonie“, eine altbelgische Zeitung, veröffentlicht folgenden Artikel:

„Der Abg. Piéard stellt an den Herrn Minister eine interessante Frage betreffs der Lage der Kriegsinvaliden der wiedergewonnenen Gebiete von Malmédy.“

Die genannten Kriegsinvaliden erhalten die unsern Invaliden gewährten Pensionen, was recht und billig ist. Aber man hat die Besorgung der Dienste, welche die Invaliden betreffen, einem faszistenfreundlichen Organismus anvertraut, welcher den Invaliden versprochen hat, daß sie alle Bezüge erhalten sollen, welche den belgischen Soldaten gewährt werden. Es gibt dort eine aufwieglerische Propaganda, die überwacht werden muß. Es muß eine Unterjuchung stattfinden, denn solche Tatsachen sind in höchstem Grade unzulässig.

Der genannte Organismus, der die Angelegenheit der Pensionen regeln soll, ist ein Dr. G. .... und ein gewisser A. .... Sie sind die Leiter der Pensionsregelungskommission. Diese beiden Herren sollen die Pensionsgesetze für jeden Interessenten nach gerichtlich anerkannter Invalidität regeln. Sie sind Freunde der Faszisten und benutzen ihre Amtstätigkeit als Propagandamittel für ihre Nüchternung. Sie spiegeln den Invaliden vor, die Auszahlung der Pensionen, der Zulagen und Teuerungszulagen sei ihr Werk. Es wird so hingestellt, als ob die Empfänger dieser Gelder nur diesen beiden Herren zu Dank verpflichtet sein müßten, denn nur sie hätten das für Alle erwirkt.“

(Jeder Versammlungsteilnehmer erinnert sich wohl der Rede der obengenannten Herren in Weywerf vor 2 Jahren.) Man will sich also hier im Kreise Malmédy gerade unter den Invaliden und Kriegsteilnehmern einen starken Anhang schaffen. Der Grundstein dazu ist gelegt durch die Gründung des neuen Verbandes der Kriegsbeschädigten, dessen Gründer und Hauptstippen die oben genannten Herren sind. Dies nennt Herr Piéard eine aufwieglerische Propaganda. Ein jeder Kriegsbeschädigter und Kriegsteilnehmer hat doch die Schule des Lebens durch seine persönliche Teilnahme am Kriege genossen, alle Hinterbliebenen werden ihre Toten noch nicht vergessen haben. Ihr alle mühtet es daher auch wohl unter eurer Würde halten, euch vor solchen aufwieglerischen Elementen fördern und erkaufen zu lassen.

**Zwilling**

für den Monat April 1924.  
Gemeinde Recht.

Geburten: Am 12. Franz Josef, S. v. Schuster Josef Herbrand und Maria Susanna Joutken, Born; am 14. Peter Josef, S. v. Bahnarbeiter Peter Piront und Rosa Margareta Deberichs zu Born.

Heiraten: Keine  
Sterbefälle: Am 27. Nikolaus Meyer, Tageelöhner, 65 Jahre alt aus Recht.

Der Standesbeamte: Mettlen.

**Handels-Nachrichten.**

St. Vith, 20. Mai. Geldkurs laut Bericht des Credit General Biégeois (Zahlfelle St. Vith):

100 französische Fr.	= 117,00 belg. Fr.
1 Pf. Sterling	= 94,25 „ „
1 Dollar	= 21,50 „ „
100 Gulden	= 810,00 „ „
1 Schweizer Fr.	= 3,90—4,00 „ „
1 Goldmark	= 5,00 „ „

St. Vith, 20. Mai. Butter kilo 9,00—9,50 Fr., Eier 0,82—0,85 Fr.

**Markte.**

Antwerpen. Viehmarkt. Preise. Ochsen 5,50, 4,50, Röhre 5,20, 4,50, 3,50, Färsen 5,50, Stiere 4,80, 4,10. Rälber 6,50, 4,75, 3,25.

Thienen. Weizen 86, Roggen 79, Hafer 85, Stroh 15, Heu 22, Kartoffeln 58, Kohlsaatz 860, Leinsaatz 340, Leinsaatz 125, Kohlsaatzkuchen 50, Leinsaatzkuchen 88, Sodanitrat 122, Ammoniakfalsat 120.

**Literarisches.**

— Ein Handbuch über **Direkte Steuern**, Herausgeber Finanzrat Dr. iur. P. de Noë, Vorsitzender der Berufungskommission für die Gebiete Eupen-Malmédy, behandelt I. Einkommensteuer von Einkommen aller Art II. Zuzugeseinkommensteuer (Supertaxe) und ist für jedermann unentbehrlich. Gegen Einsendung von 1,25 Fr. zu beziehen von der Buchhandl. d. Bl.

**Große Möbelversteigerung in St. Vith.**

Am Samstag, den 24. Mai 1924, vormittags 11 Uhr,

werde ich im Auftrage dessen, den es angeht, an meiner Wohnung (Burg), bei ungünstiger Witterung in der Wirtschaft des Herrn Paul Bp, Bahnhof, hier, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Kredit versteigern:

- Kleiderschränke, Betten, Waschkommoden, Tische, Stühle, Bänke, insbesondere eine komplette Schlafzimmereinrichtung (eichen), 3 Defen, 2 fast neue Nähmaschinen (Singer), ein Kronleuchter (vierflammig), ein fast neuer Küchenherd und Haushaltungsgegenstände aller Art.

A. Kreilmann, Auktionator.

**Brennholz-Versteigerung in Dudler.**

Am Montag, den 26. Mai 1924, um 1 Uhr nachmittags,

werde ich im Auftrage des Herrn Wilhelm Thomé in St. Vith

ca. 150 rm Buchenbrennholz losweise gegen Kredit im Distrikt Eulenstein versteigern.

Das Holz ist auf 1 Meter abgelängt und aufgearbeitet. Treffpunkt: Wirtschaft Rirsch in Dudler.

A. Kreilmann, Auktionator.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Den geehrten Bewohnern von ST. VITH und Umgegend zur gef. Kenntnisnahme, dass ich in meinem Hause in der Schulstrasse ein

**Kolonialwarengeschäft**

eröffnet habe und halte mich bestens empfohlen.

Michael Meyer-Demarteau, ST. VITH.

**Geschäftsverlegung.**

Habe mein Kolonial- u. Stoffwarengeschäft nach dem Hause Heckingstr. 145 verlegt, und halte mich meiner werten Kundschaft bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll!

Jos. WANSART,

ST. VITH, Heckingstr. 145.

**Günstige Gelegenheit für Brautleute!**

Habe noch folgende Sachen auf Lager:

Massiv. Eichen-Kleiderschrank, 140 br. 50 tief	495 Fr.
„ „ „ 150 br. 60 tief	600—650 „
1 „ „ Schlafzimmerm. Spiegelschrank	1850 „
2 „ „ „ ohne	1875—1925 „
1 amerik. Schreibtisch, 112 lang 70 breit	750 „
1 „ „ 180 lang 70 breit	850 „
1 deutscher Diplomatschreibtisch (Gew. 200 kg) 160 lang 90 breit	750 „
Verschiedene grosse Stühle u. gewöhnliche Stühle.	
1 Eichen-Kücheneinrichtung mit 6 Stühlen	1575 Fr.
1 rotes Plüschsofa	450 „

Johann Müller, Schreinermeister,

RECHT.

**Gesucht nach Brüssel Dienstmädchen**

für kleine Familie. Kenntnis der französischen Sprache nicht nötig. Lohn 150 Fr.

Adresse: 25 rue de France, Brüssel (Cinquanteaire).

Ordentliches

**Mädchen,**

das gut kochen kann, für sofort gesucht.

Frau Dr. Beel, Hausf., Villa Heidhof.

**Mädchen**

für die Morgenstunden zum 15. Juni gesucht.

Dr. Biermanns, St. Vith.

**Mädchen**

gesucht für Hausarbeit und zum Bedienen in Sommerfrische. Auskunft gibt

Uhrmacher Marth, St. Vith.

**Eifelverein Ortsgruppe St. Vith.**

Donnerstag, den 22. Mai cr., abends 9 Uhr,

**Bersammlung**

im Hotel Genten. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Katholisches

**Mädchen**

für sofort gesucht, guter Lohn, gutes Essen, keine Wäsche. Referenzen erwünscht.

Rue du Pacifique 20, Brüssel.

**Fadeln, Krepp-Papier, Seidenpapier, Lampenbälle, Rückenunterlagen, Papierunterlagen, Papierstapeln, Krepp-Tischläufer, Blumen-Hüllen, Künstliche Blumen, Blumenblätter, Blumenstrauss, empfiehlt Hermann Doepgen, Papierwarenhandlung, St. Vith.**

**Die Wirkin „zum goldenen Lamm“.**

Kriminalroman von Otto Hoeder.

(18. Fortsetzung.)

Keine Antwort. Das Mädchen blieb stumm, preßte die Tasche wie einen heißen Stein nur noch fester an sich und maß ihn mit dem funkelnden Angsblick einer gestellten Wildfähe.

„Öffnen Sie die Tasche!“ gebot der Amtsrat und als sie Miene machte, seinem Befehl zu folgen, und der Schweiß ihr in dicken Tropfen von der Stirn zu rinnen begann, sagte er in noch strengerem Tone: „In diesem Hause wurde ein Verbrechen begangen, und ich bin von Amts wegen zur Hausfuchung berechtigt. Öffnen Sie die Tasche!“

Das Mädchen fuhr nun fort, ihn in stummstimmiger Verzweiflung anzustieren, ohne dabei ein Glied zu rühren. Aber als Martini Miene machte, die Hand nach der Tasche auszustrecken, schrie sie von Sinnen auf und stieß seine Hand zurück. Ein wütender Kampf um den Besitz der Tasche entspann sich, der indessen, zumal der Kreisarzt seinem Amtskollegen zu Hilfe kam, nur von kurzer Dauer sein konnte.

Als das Mädchen die Tasche loslassen mußte, kreischte sie wie rasend auf. Sie stürzte an das Bett und begann den Schläfer darin wild zu schütteln. „Vater, Vater!“ gellte sie in widerlichen Lauten, „so wach doch auf — die Männer sind da!“ — Mitten im Wort brach sie ab. Gewandt wie eine Katze schnellte sie zurück, kragend und um sich beißend suchte sie wieder in den Besitz der Tasche der Tasche zu gelangen. Rasch war der Kreisarzt ans offene Fenster herangetreten und hatte vom Hofe einige Beamte heraufgewinkt. Aber es bedurfte deren vereinten Bemühungen, um die schwächliche Person zu überwältigen, die wie eine Löwin um ihr Eigentum kämpfte. Wüdevortig erfüllte ihr Geheiß den Raum und drana in die Klare

## Erneute Vergebung der Arbeiten zur Herstellung einer Viehtränke und eines Waschhauses in St. Vith.

Angebote auf Stempelpapier, spätestens am 15. Juni 1924 im Einschreibebrief zur Post gegeben, sind zu richten an die Stadtverwaltung in St. Vith.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt am Dienstag, den 17. Juni 1924, nachmittags 6 Uhr, in St. Vith auf dem Rathause, Zimmer 6.

Kostenaufschlag 35 000 Fr., Kaution 3000 Fr. Pläne liegen auf dem Rathause in St. Vith zur Einsichtnahme aus.

Angebotsunterlagen können gegen Entrichtung von 3 Fr. bezogen werden.

St. Vith, den 15. Mai 1924.

Das Kollegium der Bürgermeister u. Schöffen.  
Im Auftrage:  
Der Sekretär: Lennarz. Der Bürgermeister: v. Monsham.

## Holz-Verkauf.

Am Montag, den 26. Mai 1924, nachmittags 2 Uhr,

in der Wirtschaft Heinrich Scholzen in Lanzerath werden öffentlich meistbietend verkauft:

Forst Lanzerath (Durchforstung): 92 Fichtenstämme mit 15,55 fm, 362 Fichtenstangen I. bis IIIa Klasse.

Forst Lanzerath (Abtrieb): 104 Fichtenstämme mit 19,59 fm, 571 Fichtenstangen I. bis VI. Klasse.

Forst Manderfeld (Kurtbusch): 3175 Fichtenstangen Ia. bis VI. Klasse.

Manderfeld, den 16. Mai 1924.

Der Sekretär: Grosjean. Der Bürgermeister: Zheissen.

## Instrumental-Berein „Eifelklang“

hegt den Wunsch,

junge musikliebende Leute, welche im Besitze eines Instrumentes sind, in den Verein als Schüler aufzunehmen und werden Liebhaber höflich gebeten, dem Präsidenten oder einem Vorstandsmitgliede zwecks Eintritt Kenntnis zu geben.

Der Vorstand.

## Muschreibung. Neubau der Kirche in Heppenbach, Kreis Malmedy.

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Klempner-, Schreiner- und Glaserarbeiten sollen vergeben werden. Bruchsteine und Bauholz liefert die Gemeinde.

Angebote auf Stempelpapier, spätestens am 31. Mai 1924 im Einschreibebrief zur Post gegeben, sind zu richten an das Bürgermeisteramt in Heppenbach.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt am Dienstag, den 3. Juni 1924, nachmittags 3 Uhr, im Pfarrhause zu Heppenbach.

Pläne und Bedingungenheft können täglich im Pfarrhause zu Heppenbach und beim Architekten Herrn Hallen in Lüttich, rue d'Angleur 15, eingesehen werden.

Angebotsunterlagen können gegen Entrichtung von 10 Fr. von beiden Stellen bezogen werden.

Heppenbach, den 14. Mai 1924.

Der Gemeindefekretär: Brühl. Der Bürgermeister: J. W. : Fohnen.

## Freiwillige Holz-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 22. Mai 1924, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Auftrage desjenigen, den es angeht, im Gemmler Wiennchen

mehrere Lose Eichen- und Buchenbrennholz, sowie eine Partie Fichtenstangen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Treffpunkt: Um 1 1/2 Uhr beim Stellmacher Schauf in Ober-Gemmler.

St. Vith, den 13. Mai 1924.

Jacob. Gerichtsvollzieher.

Lüchtiges braves Mädchen für auf das Land gesucht. Jules Warland, Arimont bei Malmedy	Lüchtige Stein-Klopfer gesucht. W. Spiller, Reidingen.
Stubenmädchen und Kinderfrauen für sofort gesucht. Notar Crespin, Stavelot.	Lüchtiges Dienstmädchen gegen guten Lohn gesucht. Gasthof zur Post, Cupen.

## The Bercley-

Fahrräder und Nähmaschinen, eine der besten und bekanntesten englischen Marken, feinste Marke des Kontinents der Firma THE BERCLEY in BIRMINGHAM.

## PEUGEOT,

das feinste Rennrad der Firma PEUGEOT, Cycles et Automobiles, PARIS-PIRRET, älteste u. bekannteste französische Marke. Sämtliche Ersatzteile stets auf Lager.

Niederlage bei Heinen-Weidner, ST. VITH, HAUPTSTRASSE 111.

Die Baumwollfabrik von Braine-le-Château offeriert

## Arbeiter-Häuser

an Familien, welche in dieser Gemeinde Wohnung nehmen wollen, um in der Baumwollspinnerei zu arbeiten. Es ist nicht nötig, dass dieselben das Handwerk erlernt haben. Bevorzugt sind kinderreiche Familien, welche Kinder in dem Alter haben, dass sie nach dem Syndikats-Tarif arbeiten können und Teilnahme an dem Gewinn haben. Die Fabrik hat sofort 2 Häuser zur Verfügung stehen.

### Compagnie d'Electricité des Ardennes

## = VIELSALM =

Modern eingerichtetes Licht- und Kraftwerk.

Beratungen und Kostenanschläge zu Neuanlagen für Licht- und Kraftabnahme :- durch Fachleute kostenlos. :-

Sehr günstige Bedingungen für die neubelgischen Gemeinden.

Leitender Direktor Ingenieur Lechat.

Alleinstehende Dame sucht ehrliches Küchenmädchen. Sehr guter Lohn. Referenzen erwünscht. Rue Paul Devaux 4, Lüttich.



## Henko

die Wäsche ein!

„Henko“ Henkel's Wasch- und Bleich-Soda, zum Einweichen der Wäsche und für den Hausputz. Allein hergestellt von Henkel & Cie., Düsseldorf

Schöne Auswahl in Gummi-Spielbällen für Kinder. Hermann Doepgen, St. Vith.

Winterluft hinaus. Unberührt von den Vorgängen rings um ihn lag der Trunkenbold im Bett und schnarchte unvermindert heftig weiter.

Geschäftig war Martini eben dabei, den Inhalt der Tasche auf den Tisch zu legen. Plötzlich stützte er. Eine ganze Handvoll Banknoten hatte er zu fassen bekommen, mehr noch, eine wertvolle Uhr mit schwer goldener Kette daran. Die Uhr ging noch, sie wies die richtige Stunde. Auch den Lippen des Kreisarztes entrang sich ein überraschter Ausruf. Uhr und Kette gehörten dem Lammwirt; da war ferner sein Siegelring, sein Schlüsselbund, seine sämtlichen Gebrauchsgegenstände, die sie als Stammgäste tagtäglich im Besitze des Toten wahrgenommen hatten.

In stummen, starrem Staunen betrachteten die Beamten die Sachen. Martini saßte sich zuerst wieder. Er gebot, das noch immer jammernde und von Gendarmen festgehaltene Mädchen an den Tisch zu führen. Mit strenger Gebärde brachte er die Heulende zum Berstommen, bis sie endlich zitternd, nur noch verhalten schluchzend, vor ihm stand.

„Diese sämtlichen Wertgegenstände hier, vermutlich auch die Banknoten, gehören dem Lammwirt Bindewald, dem Brotgeber Ihres Vaters. Seine Leiche ist bereits gefunden worden. Wie kommt es zu diesen Sachen?“

„Ich weiß nicht“, heulte das Mädchen. „Ich fand sie heute früh im Hofe, in ein Bündel gebunden... und da hab ich der Verführung nicht widerstehen können, sie mir anzueignen.“

„Sie lügen“, unterbrach der Amtsrat scharf. „Glauben Sie ja nicht, daß Ausflüchte können helfen, ich verhafte Sie sofort, sagen Sie mir nicht die reine Wahrheit. Gestehen Sie — die Sachen hat Ihnen Ihr Vater gegeben.“

„Mein Vater? Ach du lieber Himmel, wann denn?“ Fast war es, als ob das Mädchen seiner Verzweiflung zum Trotz höhnisch aufschaute, „der hat sich doch auf die Nacht so angetrunken, wo soll der denn das Geld und die Uhr her haben?“

Der Amtsrat schaute sie durchdringend an. „Sie wollen mir das Märchen aufbinden, Sie hatten den gesamten Inhalt wirklich im Hofe gefunden?“

„Ja, ja,“ heulte das Mädchen, „ich kann es doch nicht anders sagen, wie es ist. Es ist ja unecht von mir, aber ich habe es gar nicht behalten wollen. Ich

bin nur so erschrocken, wie die Herren plötzlich heraufgekommene sind... und da hab ich halt den Kopf verloren.“

Es war nichts weiter aus ihr herauszubekommen, sie beharrte bei ihrer Angabe. Sie wollte wie gewöhnlich nach Milch gegangen sein, und bei dieser Gelegenheit in das Bündel gefunden haben. Sie hatte es oben in der Wohnung ausgepackt und dabei gleich die Uhr und Kette als Bindewalds Eigentum erkannt. Es blieb vorläufig nichts übrig, als sich bei ihrer Aussage und der wiederholt hinzugefügten Betenerung, gewiß und wahrhaftig habe sie die Fundstücke an Frau Bindewald zurückgeben wollen, zu beruhigen, zumal es allen Bemühungen des Kreisarztes nicht gelingen wollte, Mehlzig zu sich zu bringen. Er war nicht einmal so weit zu ermuntern, um ihm von dem gebrauchten, starken Kaffee einflößen zu können.

„Wir müssen ruhig abwarten, bis er von selbst aufwacht“, bemerkte Dr. Fandler, „sein unnatürlich tiefer Schlaf läßt übrigens mit Sicherheit darauf schließen, daß er sich den Nierenrausch erst vor kurzem, etwa um den werdenden Morgen, angetrunken haben kann; hätte er das bereits gestern Abend besorgt, so müßte er jetzt schon zu ermuntern sein. Dafür spricht auch sein ganzer Habitus, der unregelmäßige Pulsschlag und das Aussehen der Pupillen.“

Amtsrat Martini beorderte einen Gendarmen, unausgesetzt in der Wohnung zu bleiben, sofort das Wachwerden des Trunkenboldes zu melden und jeden Versuch des Entkommens zwischen diesem und seiner Tochter strengstens zu vereiteln.

„Das ist alles, was ich vorläufig tun kann“, meinte er auf der Treppe zu dem Kreisarzt, der mit seinen Anordnungen nicht einverstanden war. „Verhaften soll ich die beiden? Mehlzig nach der Gefangenabteilung des Krankenhauses schaffen lassen? Aber mit welchem Recht mein Vetter? Zugegeben, das ganze Gebaren der Tochter war so unhympathisch wie möglich, vielleicht sogar direkt verdächtig — aber ihre Erklärung ist ganz plausibel, sie klingt wenigstens so, bis wir ihr Unwahrheit nicht nachweisen können, liegt nicht einmal Funduntersuchung vor. Sie behauptet ja ausdrücklich, die Absicht zur Zurückgabe der Wertgegenstände zu haben. Können wir uns erst Mehlzig vornehmen und ihn in Widerspruch zu seiner Tochter

dringen, dann freilich —“ Er pfliff leise vor sich hin. „Wie mag der Bußsüchtige übrigens zu dem alten Rognat gekommen sein?“ Den hitete der alte Bindewald doch immer eiferfüchtig. Wir müssen den Rest in der Flasche an uns nehmen.“

„Habe ich bereits besorgt“, entgegnete der Kreisarzt, auf die Brusttasche deutend, aus der ein Flaschenhals hervorragte. „Ich werde Frau Bindewald sofort um den Bestand ihres Bierzigers befragen, mir ein Bröckchen ausbitten und dem Sonntag zum Trost gemeinsam mit unserem Kreisapotheker eine gründliche Untersuchung vornehmen.“

Der Amtsrat nickte nur. Das letzte Erlebnis beschäftigte ihn noch sehr, er mußte den ganzen Inhalt erst geistig verdauen, wie es seine Gewohnheit war, ehe er sich weiter darüber auslassen konnte. Zudem regte sich sein juristisches Gewissen bereits; schon jetzt war er zu der Annahme geneigt, daß die Tochter des Postboten die Wahrheit gesprochen hatte. Verhielt es sich aber so, mit welcher Berechtigung hatte er dann gegen das schuldlose Mädchen so hart und unerbitterlich auftreten dürfen?

Die Lammwirtin war zurückgelehrt, als die Beamten wieder das Erdgeschöß im Vorderhause betraten. Sie fanden die Matrone im Schlafzimmer, wo noch immer die Polizei tätig war, zwar erschöpft und in einem Zustand tiefer seelischer Niedergeschlagenheit, aber doch gefasster und aufrechter, als sie zu hoffen gewagt hatten.

„Der Mensch muß vier aushalten können“, jagte sie auf eine dahinzuleitende Bemerkung des Amtsrats: „halten Sie mich nicht für unehrlich, wenn ich Ihnen sage, daß das Verbrechen, die schändlichen Uebeltäter bereits gefast zu wissen, viel zu meiner Stärke beiträgt — wenn man nun noch diesen Buchständer erwischt hätte, so —“ Sie brach mit einem raschfühligen Aufseufzen ab.

„Sie sprechen von Sanders?“ Der Amtsrat nickte. „Nach ihm spielt schon der Telegraph in allen vier Himmelsrichtungen. Wenn er sich nicht unsichtbar zu machen weiß, werden wir ihn bald haben. Er hat sich gewiß nach der nahe gelegenen Schweizer Grenze gewendet — und daß ihm dort ein warmer Empfang zuteil wird, dafür ist schon gesorgt.“

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 4  
Die am  
die Frage:  
ob Hannover  
Deutschland  
gebracht.  
mehr als  
ste es auf 8  
Zuwachs v  
es fehlen  
Drittel der  
bezirten vo  
der Vorabf  
ergebnissen  
Stimmen, i  
die nicht an  
Abstimmung  
80 000 vor  
Die, verhe  
wurden, w  
völkerung i  
abgegeben,  
entscheidend  
Das vo  
ist folgende  
von 536 57  
mit nein,  
Wahlberecht  
gültige Sti  
von 237 70  
nein, im  
berechtigten  
rungsbezirk  
116 704 u  
in den 5  
rechtigten 4

Ans  
Die Go  
dessen Scha  
großartigste  
Gotthardp  
Alpen so w  
Paß, gegen  
Straße üb  
angelegt, u  
drängt, und  
bis 1830 d  
bauen, die  
Jahren wa  
nach Vellin  
gung, die i  
tend; man  
noch 27 G  
alten Sau  
Unterbesse  
Alpengebir  
in den Jah  
Gotthardp  
Plan einer  
deutsche N  
Karlsruhe,  
lage der St  
durch den p  
Bundesrat  
deutsche N  
ausgesproch  
Unterstütz  
senerschaft  
Ausführun  
ausgeworfe  
mußten vo  
werden. I  
mehr als 3  
Bahn dem  
Bau haupt  
Stellung.  
achten die  
hatte, wa  
legte kurz  
folge von  
bauer des  
Monate v  
gingen dam  
Eigentum  
P. Albe  
Von U  
Der v  
M. Weiß